

Predigt zum 12. Sonntag nach Trinitatis 2015 über Apg 16,9-15

GOTTES HILFSPROGRAMM FÜR GRIECHENLAND

Predigttext (Apg 16,9-15):

Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ich: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.

Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Mazedonien, eine römische Kolonie. Wir aber blieben einige Tage in dieser Stadt. Am Sabbattag gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen. Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyarita, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Liebe Mitchristen!

In dieser Woche hat der Deutsche Bundestag dem dritten Hilfsprogramm für Griechenland zugestimmt. Das hochverschuldete Land bekommt neue Milliarden, um alte Schulden zu begleichen und wieder in die richtige Spur zu kommen.

Es ist nicht meine Aufgabe hier, das zu bewerten. Und ich möchte auch nicht in der Haut derjenigen stecken, die in dieser schwierigen Sache zu entscheiden haben. Denn wer kann schon sagen, was der richtige Weg ist, um Griechenland wieder auf die Beine zu helfen?!

In unserem Predigttext ist die Rede von einem Teil Griechenlands. Gott hat sich schon vor langer Zeit damit beschäftigt, Griechenland zu retten. Allerdings auf ganz andere Art und Weise als in diesen Tagen die europäischen Geldgeber versuchen, Griechenland zu retten. Und dieses HILFSPROGRAMM FÜR GRIECHENLAND sollte sich jeder Christ anschauen.

Paulus befindet sich auf seiner zweiten Missionsreise. Im nördlichen Teil der heutigen Türkei. Bisher läuft es überhaupt nicht gut. Gleich zu Beginn der Reise hatte er einen heftigen Streit mit seinem guten Freund und Begleiter Barnabas gehabt. Der wollte wie auf der ersten Missionsreise wieder Markus Johannes mitnehmen. Aber Paulus war strikt dagegen. Denn dieser hatte sich damals als unzuverlässig erwiesen. Und so hatten waren Paulus und Barnabas kurzerhand getrennte Wege gegangen. Barnabas hatte Markus Johannes mitgenommen und Paulus hatte sich mit Silas einen neuen Begleiter gesucht. Doch dann scheitern ständig seine Reisepläne. Er kommt einfach nicht so voran wie er sich das vorgestellt hat.

Unsere Reisepläne scheitern vielleicht manchmal an Zugverspätungen oder Stau auf der Autobahn. Aber Paulus wird durch nichts Vergleichbares aufgehalten. Gott verrät uns in der Apostelgeschichte, dass er selbst durch seinen Heiligen Geist Paulus immer wieder einen Strich durch die Rechnung machte:

„Sie zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien, da ihnen vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort zu predigen in der Provinz Asien. Als sie aber bis nach Mysien gekommen waren, versuchten sie nach Bithynien zu reisen; doch der Geist Jesus ließ es ihnen nicht zu.“ (Apg 16,6-8).

Der Heilige Geist verwehrt dem größten Apostel Aller Zeiten, das Evangelium predigen!? Was ist denn da los?!

Du saßt vielleicht auch schon einmal betrübt da und hast dich gefragt was los ist. Was du dir vorgenommen hat, funktioniert einfach nicht. Und da hast du dir das so schön ausgemalt – endlich hattest du eine Idee, wie du diese schwierige Aufgabe auf Arbeit anpacken wolltest. Oder du hattest diese tolle neue Geschäftsidee und hattest dir schon ausgerechnet wie viel Geld du damit verdienen wirst. Oder du hast vielleicht dieses grandiose neue Produkt gekauft – das neuste Smartphone oder das neuste Betriebssystem oder was weiß ich – und du hast dir schon überlegt, wie viel Zeit und Geld du damit sparen wirst. Aber dann klappt es einfach nicht!

Wie oft ging dir das schon einmal so? Und wie oft hast du schon einmal darüber nachgedacht, dass vielleicht Gott dahintersteckt? Dass er vielleicht einen besseren Plan hat als du? Dass er absichtlich deine Pläne scheitern lässt, um dir zu zeigen, wie viel besser du in seinen Händen aufgehoben bist?!

Bei Paulus und Silas wird jedenfalls klar, dass Gott einen noch besseren Plan hatte. Die ganze Sache entwickelt sich nämlich wie folgt:

„Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ich: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ (Apg 16,9).

Paulus sieht einen Mann – vielleicht in einem Traum oder in einer Vision. Immer wieder taucht die Frage auf, ob Gott uns heute noch etwas über Träume mitteilt. Diese Frage lässt sich eigentlich relativ leicht beantworten. Gott muss uns nichts mehr mitteilen. Alles, was er uns sagen will, steht geschrieben. Es ist alles gesagt. Alles, was wir wissen müssen, hat er uns in der Bibel aufschreiben lassen. Nicht ohne Grund findet sich fast ganz am Ende der Heiligen Schrift die Mahnung nichts zu diesem Buch hinzuzufügen (Offb 22,18). Wir müssen also nicht mehr darauf warten, dass Gott uns etwas im Traum sagt oder sonst irgendwie eingibt.

Paulus und seine Begleiter jedenfalls sind überzeugt, dass diese Erscheinung bei Nacht von Gott kam. Inzwischen ist übrigens mindestens Lukas zur Reisetruppe dazu gestoßen. Das können wir dem Wort *wir* entnehmen, was er ab jetzt vorübergehend verwendet:

„Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen“ (Apg 16,10).

Paulus und seine Begleiter sind also – wie gesagt – überzeugt, dass Gott ihnen den Auftrag gegeben hatte, nach Mazedonien überzusetzen. Und das völlig zu Recht wie sich später herausstellt, denn Gott segnete die weitere Reise und durchkreuzte keine Pläne mehr, wie er das noch in Kleinasien getan hatte.

Mazedonien ist ein Teil des heutigen Griechenland. Die erste Station ist die Hafenstadt Philippi:

„Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Mazedonien, eine römische Kolonie“ (Apg 16,11f).

Wie sieht es also aus – GOTTES HILFSPROGRAMM FÜR GRIECHENLAND? Zunächst einmal gehört dazu, dass Paulus und seine Mitstreiter sich überzeugen lassen, in Griechenland das Evangelium zu predigen. Und wie stellen sie das an? In einem fremden Land? Ohne auch nur einen einzigen Menschen zu kennen – nach allem was wir wissen? Ohne Kontakte und Unterstützung vor Ort?

So komisch das klingt – Paulus und seine Mannschaft setzen auf Gewohnheit:

„Am Sabbat gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte“ (Apg 16,13).

Es ist durchaus nicht verkehrt, wenn man sich das Beten und den Gottesdienstbesuch überhaupt zur Gewohnheit macht. Ich habe mal jemand sagen gehört, dass es falsch wäre, wenn man Glaubensdinge aus Gewohnheit tue. Dann wäre der Glaube nicht mehr lebendig, sondern eine tote Sache, die man eben nur mache, weil man das immer schon so gemacht hat.

Es ist ja richtig, dass der Glaube keine tote Sache sein darf. Und tatsächlich liegt eine Gefahr darin, wenn man nur aus Gewohnheit in den Gottesdienst geht. Aber so lang man in den Gottesdienst geht, wird Gott an unseren Herzen wirken. So lang besteht die Möglichkeit, dass Gott das Herz ergreift durch sine Wort. Wenn man nicht mehr hingehht, weil man nur nichts aus Gewohnheit tun will, dann ist die Gefahr noch viel größer, dass der Glaube abstirbt. Gewohnheit in Glaubensdingen hat durchaus ihr Gutes. Nicht die Gewohnheit ist gut für dich, lieber Mitchrist. Aber Gottes Wort hören ist gut für dich! Gemeinschaft unter Christen ist gut für dich! Gottes Wort wird nicht schlechter, nur weil du aus Gewohnheit heute Morgen in die Kirche gekommen bist. Aber jetzt nicht zuzuhören, das wäre nicht gut für dich!

Viel schlimmer noch als die Gewohnheit, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen, ist die Gewohnheit, mit der wir stets wieder gegen Gottes Willen handeln. Das ist eine Gewohnheit, die wirklich schädlich für uns ist.

In Philippi gab es offensichtlich keine Synagoge, in der die Juden sich versammelten. Es gab aber den Brauch, sich an Flüssen zu versammeln, wenn keine Synagoge zur Verfügung stand. Also suchen Paulus und seine Leute dort am Fluss. Und tatsächlich – dort werden sie fündig. Sie kommen ins Gespräch mit einigen jüdischen Frauen. Und mit denen haben sie keine Kochrezepte ausgetauscht, oder übers Wetter oder die letzten Fußballergebnisse geredet, sondern über den Glauben. Paulus und seine Männer taten das, wozu sie nach Griechenland gekommen waren: sie predigen das Evangelium von Jesus Christus. Sie erzählen diesen jüdischen Frauen vom Messias, ihrem Retter. GOTTES HILFSPROGRAMM FÜR GRIECHENLAND beginnt zu greifen:

„Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyarita, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde“ (Apg 16,14).

Gott segnet das Ganze, indem er der Jüdin Lydia das Herz auftut. Sie darf der erste Mensch sein, der von GOTTES HILFSPROGRAMM IN GRIECHENLAND gerettet wird. Sie lernt ihren Heiland Jesus Christus kennen und glaubt an ihn. Und sogar noch mehr:

„Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.“
(Apg 16,15).

Kommt dir das bekannt vor, lieber Mitchrist? Gottes Wort wird gepredigt. Er tut Menschen dadurch sein Herz auf. Menschen werden getauft. Gott hält für dich genau das gleiche RETTUNGSPROGRAMM bereit. Genauso hat er dich von deiner Sünde gerettet. Selbst die schädlichsten und grässlichsten Angewohnheiten sollen dir nicht schaden. Weil Jesus dir nicht schaden will. Er hat sich lieber selbst geschadet, um dich zu retten.

GOTTES RETTUNGSPROGRAMM hat sich seit den fast zweitausend Jahren nicht geändert. Gott redet. Christus wird gepredigt. Gott lässt Menschen taufen. Er öffnet ihnen das Herz und sie kommen zum Glauben an den Herrn. Wo vorher der Mörder Satan geherrscht hat, herrscht nun der Friedefürst Christus. Und eine Portion Gewohnheit schadet in GOTTES RETTUNGSPROGRAMM nicht, wenn diese Gewohnheit wie bei Lydia dazu führt, dass du wirklich darauf achtest, was dir in der Predigt gesagt wird. Wenn du wirklich zuhörst, wenn Gott in seinem Wort mit dir redet.

Amen.

Predigtlied: *Dein Wort, Herr, wirkt zu aller Zeit* (LG 204)